

---

Erster Abschnitt.

Als der Bizekönig von Italien aus den preussischen Ländern aufbrach und sich nach der Elbe zog, hatte sich auch die Heerabtheilung des französischen Feldherrn Reynier, die aus Franzosen, Sachsen und Baiern bestand, nach dem rühmlichen Kampfe bei Kalisch, den sächsischen Grenzen genähert. Alles verkündigte, daß sich das französische Heer an die Elbe lehnen sollte, um die neue Kriegsmacht zu erwarten, welche der Kaiser im Innern seines Reiches sammelte und ausrüstete, und mit banger Ahnung fürchteten Sachsens Bewohner, ihr schönes, von der Geißel des Krieges noch wenig berührtes, Land möchte der Schauplatz des erneuten Kampfes werden. Mehre feste Stützpunkte an der Elbe begünstigten eine kräftige Vertheidigung der Stromufer. Magdeburgs Wälle schützte eine starke Besatzung; die neue Festung Torgau, schon mit guten Außenwerken umgeben, und neuerlich noch mit Schanzpfählen eingeschlossen, war stark genug, wenigstens einen raschen Angriff abzuwehren, und, um auch den wichtigen Uebergangspunkt bei Wittenberg zu sichern, wur-